

## BERICHT

# WCOS 03 World Conference of Screenwriters Warschau, 1. – 2. Oktober 2014

Notizen von Jacob Groll

### Generell:

Die Konferenz war gut organisiert und durchgeführt und Warschau ein angenehmer Gastgeber. Das Programm war dicht und intensiv, die zwei Tage fühlten sich ob der Fülle an Eindrücken, behandelten Themen und Information wesentlich länger an. Ebenso wichtig wie die Panel-Discussions war selbstverständlich der persönliche Austausch mit den internationalen Mitgliedern. Vor allem hierbei war es möglich, einen besseren Eindruck von den Arbeitsbedingungen in anderen Ländern gewinnen. Generell wurde im Bezug auf die TV Serien Landschaft einmal mehr deutlich, wie vor allem die skandinavischen Länder der deutschsprachigen Region voraus sind – nicht nur in der Qualität der Arbeit, sondern im Vergleich der Arbeitsbedingungen. Hierbei geht es nicht um die finanzielle Entlohnung, sondern um die Involvierung der AutorInnen im Produktionszyklus und die Wertschätzung der Arbeit und Vision. Dabei geht es dabei nur zweitrangig um Schlagworte wie Showrunner und Writer's Room, sondern um die Möglichkeit des Schöpfers einer Geschichte, vor allem in der Drehvorbereitung und der Postproduktion auf die richtige Interpretation seiner Vision zu achten und auf Unterschiede / Ungenauigkeiten / Fehler aufmerksam zu machen. In der angloamerikanischen Region wird diese Arbeitsweise seit Jahrzehnten angewandt, Skandinavien hat das Arbeitsprinzip in den 90ern implementiert und einige andere (europäische) Regionen sind am Einarbeiten davon. Der deutschsprachige Raum hängt hier weiter hinterher. Auch wenn die gängige Arbeitsweise für normale Fernsehware ausreicht, sind Qualitätsprodukte, wie der Zuseher/die Zuseherin sie inzwischen aus dem Ausland gewohnt ist, in dieser Konstellation im heimischen Markt kaum produzierbar.

Zu den einzelnen Veranstaltungen / Panel Discussions:

### **Writing for an Interantional Market - Selling an Existing TV Format**

Moderator: Stanislav Semerdjiev, Executive Director of CILECT and board member of FSE  
Am Podium:

Hagai Levi, Writer/Director, Israel

Ugezu J. Ugezu, Writer and Nollywood Licensed Director

Grant Cathro, London-based Screenwriter/Head Writer

Phil Parker, Writer/Development Consultant, UK

Tim O'Donnell, Writer, USA

Eine Involvierung des Autors/der Autorin des Originals ist bei einer Adaption im Ausland nur in solchen Fällen selbstverständlich, wenn der Autor/die Autorin auch ProduzentIn ist. Oft wird er aber zumindest als ConsultantIn hinzugezogen. Die Schwierigkeit in kreativer Hinsicht ist, den 'Spirit', das Besondere des Originals, das es zum Erfolg machte, in eine

andere Kultur zu übersetzen – was muss angepasst werden, was verworfen und was neu entwickelt werden ist dabei genauso wichtig wie die Frage, welche Aspekte nicht verändert werden dürfen. Eine Zusammenarbeit des Original-Creators mit dem Creator / Headwriter / Showrunner der Adaption ist hierbei ebenso gängig wie das Hinzuziehen eines Consultants, der einen externen Blick auf den Prozess bieten kann.

Die Adaption muss ein eigenes Leben und Identität entwickeln und gleichzeitig dem Original gegenüber treu bleiben – keine leichte Aufgabe.

### **Co-Productions Pros & Cons**

Moderator: Denis McGrath, Screenwriter, Playwright & Producer, Canada

Am Podium:

Tom Fontana, Writer/Producer, New York City

Giyora Yahalom, Creator “The Ran Quadruplets”, “The Gordin Cell”, Israel

Maciej Karpinski, Screenwriter, President of Polish Screenwriters Guild

Olivia Hetreed, Writer, President, WGGB

Saket Chaudhary, Writer/Director, India

Koproduktionen steigern die finanziellen Möglichkeiten und erweitern das natürliche Publikum. Sie bergen aber auch Gefahren der künstlichen Zersplitterung – die immer noch gelegentlich auftauchenden „Europuddings“ mit künstlicher Zusammenwürfelung eines internationalen Casts (meist Ermittlerteams) sind hier die negativen Beispiele, eine Produktion wie „Die Brücke“, die die Unterschiede und Grenzthematik im Kern der Geschichte trägt, das positive Ende des Spektrums.

Doch auch im erfolgreichen Fall ist ein wesentlicher Teil der Arbeit, die 'Regeln' der v.a. Sprachgrenzen festzulegen – wer kann wen verstehen, wer wird Untertitelt, etc? Dabei geht es keineswegs um die realistische Korrektheit, sondern die richtige Interpretation zur dramatischen Umsetzung.

### **Beyond Detectives and Doctors: the Rise of New Genres Internationally**

Moderator: Pip Hall, President of the New Zealand Writers Guild

Am Podium:

Stanislav Semerdijiev, Executive Director of CILECT and board member of FSE

Gail Renard, Comedy and Children's Writer, UK

Dr Christine Otto, Writer, Germany

Curro Royo, Writer, Spain

Die Schwierigkeit im Erzählen außerhalb der „TV-Norm“ - Krimi und Arzt Serie scheint zweigeteilt:

Fernsehstationen haben zum Teil keinerlei Interesse, in andere Genres zu wandern und verlangen nach erprobter Fernsehware. Oft werden Initiativen, die andere Genres und Genremischungen verwenden in der Entwicklung durch Anmerkungen und Änderungswünsche solange bearbeitet, bis von der „neuen“ Form nichts mehr übrig ist. Der zweite Aspekt betrifft nicht so sehr das Genre, sondern die Erzählweise, die – obwohl durchaus dem Genre entsprechend - in Erzählweise und Charakterführung erfindungsreicher bzw. dramatisch extremer arbeitet. Auch hierbei trifft der Autor/die Autorin oft auf Widerwillen der TV-Sender.

Gleichzeitig muss darauf hingewiesen werden, dass vor allem im staatlichen Fernsehanstalten das Publikum über einen extrem hohen Altersdurchschnitt verfügt und

dementsprechend sein Programm anpassen muss. Auch bieten selbst Standard-Fernsehformate oft die Möglichkeit, wichtige Themen, interessante Charaktere und kreative Erzählformen aufzugreifen.

### **Writers in Independent Cinema**

Moderator: Howard Rodman, Vice President of the Writers Guild of America West  
Am Podium:  
Carolin Otto, Writer/Director, Germany, and FSE board member  
Jeremy Pikser, Vice-President of the Writers Guild of America East  
Olivier Gorce, Vice-President, Guilde Française des Scénaristes (France)

Gleich zu Beginn muss angemerkt werden, dass der Begriff „independent“ abseits des amerikanischen Filmmarktes nur schwer bzw. falsch verwendet werden kann. Die Interpretation, was „independent“ etwa in Europa bedeutet, ist weitläufig und reicht von einer Nicht-Involvierung von Fernsehanstalten zu mangelnden kommerziellen Erwartungen bis hin zu mangelnden kreativen Ansprüchen.

Für AutorInnen bieten Produktionswege abseits der etablierten Formen die Möglichkeit, interessante und persönliche Geschichten zu erzählen aber auch die Notwendigkeit, dies für geringere finanzielle Entlohnung machen zu müssen.

### **The Scandinavian Phenomenon**

Moderator: Sveinbjörn Baldvinsson, President of the FSE  
Am Podium:  
Hans Rosenfeldt, Writer, Sweden  
Mette Heeno, Writer, Denmark  
Katrine Vogelsang, Head of Fiction, TV2, Denmark  
Nikolaj Scherfig, Writer, Denmark

Die Arbeitsbedingungen in Skandinavien erscheinen wie ein Tagtraum für v.a. AutorInnen aus der deutschsprachigen Region. Wie schon eingangs erwähnt geht es hier um die Involvierung des Autors/der Autorin im Entscheidungsprozess – Casting und Schnitt sind hier hervorzuheben – aber auch um die erhöhte Aufmerksamkeit auf den Entwicklungsprozess, wo weitaus höhere finanzielle Mittel und Zeit zur Verfügung stehen. Generell scheint dem Autor/der Autorin hier mehr Respekt und Wertschätzung entgegengebracht zu werden und er weniger als Zuarbeiter sondern (Mit-) Schöpfer des Werks betrachtet zu werden.

Interessanterweise führt das allerdings auch dazu, dass die Erwartungshaltungen v.a. in Dänemark an neue TV-Serien inzwischen extrem hoch sind und über Marktanteile verfügen, die anderorts zuletzt in den 80ern erreicht wurden – und das mit Mühe.